

Oedenburger Zeitung

Unabhängiges politisches
Tagblatt Deutschwestungarns

Schriftleitung: Oedenburg, Deakpl. 50, Fernspr. 25
Sprechstunden der Schriftleitung täglich von 11-12 Uhr.
Zuschreibungen sind stets an die Schriftleitung und nicht
an einzelne Personen derselben zu richten. Uringliche
Meldungen sind uns telephonisch zu übermitteln.

Verwaltung: Oedenburg, Deakpl. 50, Fernsprecher 10.
Anzeigen und Abonnements werden in unserer Ver-
waltung, Deakplatz 50, und in unserem Stadtlokal,
Grabenrunde 72, angenommen. Schluß der Anzeigen-
annahme 12 Uhr mittags, am Samstag 11 Uhr vorm.

Einzelnummer
1 K

Gelangt mit Ausnahme von Sonntag an jedem Tag pünktlich um 1/5 Uhr nachmittags zur Ausgabe.
Bezugspreise: Monatlich 20 K, 1/2jährlich 60 K, 1/3jährlich 120 K, ganzjährig 240 K frei ins Haus zugestellt.

Einzelnummer
1 K

Nr. 130.

Donnerstag, den 10. Juni 1920.

52. Jahrgang.

Die deutschen Wahlen.

Oedenburg, 9. Juni.

Nummehr ist ein genauer Ueberblick über das Ergebnis der deutschen Wahlen möglich. Es war ja voranzusehen, daß Verschiebungen im Kräfteverhältnis der einzelnen Parteien stattfinden würden. Wir haben vor einigen Tagen an dieser Stelle ausgeführt, in welcher Richtung die Verschiebungen vor sich gehen werden und erklärt, daß sowohl nach rechts als auch nach links ein Rück erfolgen werde. Offen blieb in dieser vorausschauenden Betrachtung nur die Frage, ob der Rück nach links oder der nach rechts stärker sein würde.

Die Wahlen brachten nun eine Antwort, die selbst für jene eine Ueberraschung bildet, die in optimistischer Weise einen gewaltigen Rück nach rechts erhofft oder vorausgesagt hatten. Die sozialistischen Parteien haben eine Niederlage erlitten, wie sie größer beinahe nicht mehr sein kann.

Die folgende Gegenüberstellung zeigt am besten die Verschiebungen in der Stärke der einzelnen Parteien:

	1919	1920
Mehrheitssozialisten	164	104
Unabhängige Sozialisten	46	75
Zentrum (Zentrum)	88	65
Zentrum (Bayrische Volksp.)		13
Deutschdemokraten	77	43
Deutschnationale	34	61
Deutsche Volkspartei	23	58
Württemberg. Bauernbündler	2	4
Fraktionslose	9	2

Sämtliche der drei Parteien, die bisher die Regierung bildeten (Mehrheitssozialisten, Zentrum und Demokraten), erlitten eine Niederlage. Während jedoch das Zentrum nur eine geringe Einbuße an Mandaten erlitt (von 88 auf 78), ist die Niederlage der Mehrheitssozialisten und noch mehr der Deutschdemokraten eine niederschmetternde. Erstere fielen von 164 Mandaten auf 104, letztere gar von 77 auf 43. Durch dieses Wahlergebnis haben die drei Regierungsparteien zwar die Mehrheit noch nicht verloren, da sie unter Hinzurechnung der 13 Mandate der bayrischen Volkspartei, die dem Zentrum sehr nahe steht, noch immer über 225 Mandate verfügen, doch ist die Opposition eine derart starke (208 Mandate), daß ein Regieren mit einer so geringen Mehrheit von etwa 17 Stimmen ein Ding der Unmöglichkeit ist, dies umso mehr, als die jetzige Regierung selbst keine einheitliche Partei darstellt, sondern aus drei Parteien gebildet ist, die in nicht wenigen Fragen durch eine Kluft von Anschauungen getrennt sind. Ein Rücktritt der Regierung wurde ja bereits vor den Wahlen vorausgesehen und für notwendig erklärt. Am meisten legten sich die Mehrheitssozialisten für den Rücktritt ein, da sie die stille Hoffnung hatten, sie würden im Verein mit den Unabhängigen und den Kommunisten stark genug sein, eine rein sozialistische Regierung zu bilden. In dieser Hoffnung haben sie sich jedoch gründlich getäuscht, denn es stehen den 181 sozialistischen Mandaten 250 bürgerliche Mandate gegenüber.

Rücktritt der Regierung?

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Budapest, 9. Juni. Wie ihr Korrespondent erfährt ist der Reichsverweser fest entschlossen die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Da jedoch die gegenwärtige Regierung kaum geeignet erscheint, dies zu bewerkstelligen, so wird sie voraussichtlich heute zurücktreten. Es kommt — wie ihr Korrespondent erfährt — eine über den Parteien stehende Regierung, als Chef der Regierung kommt der außer den Parteien stehende Graf Albert Apponyi, eventuell Graf Bethlen oder Graf Paul Teleky in Betracht.

Budapest, 9. Juni. Der Reichsverweser hat vor fünf Tagen die Mitglieder des Kabinetts zu sich berufen und Vorschläge über die Herstellung der Ruhe und Ordnung im Lande verlangt. Die Minister waren der Ansicht, daß kein Grund vorliege, außerordentliche Maßnahmen zu ergreifen.

Die seit dem vorgefallenen Ereignisse

so wie die gestrige Sitzung der Nationalversammlung haben jedoch den Reichsverweser überzeugt, daß die Aufschiebung dieser Frage nicht zweckmäßig wäre. Er ersuchte daher, die Mitglieder der Regierung heute vormittags bei ihm zu erscheinen und teilte ihnen seine Wünsche mit und ersuchte sie, ihm entsprechende Vorschläge zu machen.

Die deutschen Wahlen.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Berlin, 9. Juni. Das Endergebnis der sonntägigen Wahlen ist folgendes: 104 Mehrheitssozialisten, 75 Unabhängige, 58 Deutsche Volkspartei, 65 Zentrum, 13 Bayrische Volkspartei, 61 Deutschnationale Volkspartei, 43 Demokraten, 2 Kommunisten. Die Zahl sämtlicher abgegebenen Stimmen beträgt 21,589.000, was einer Wahlbeteiligung von ungefähr 75% entspricht. (Wir kommen an anderer Stelle auf das Wahlergebnis zurück. Die Schriftleitung.)

Demission der Reichsregierung.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Berlin, 9. Juni. Die Demission des Reichskabinetts ist um 12 Uhr erfolgt, Schritte zur Neubildung der Reichsregierung sind bisher nicht unternommen worden. Der Reichspräsident wird das endgültige Ergebnis der Wahlen abwarten und dann wahrscheinlich den bisherigen Reichskanzler Müller beauftragen, die Bildung des neuen Kabinetts zu übernehmen.

Aber auch die Bürgerlichen werden voraussichtlich nicht allein die Regierung übernehmen können, da sie in viel zu viele Parteien gespalten sind, um einen einheitlichen Zug in sie zu bringen. Auch würde ein Teil des Zentrums, der es mit den demokratischen Ansichten ernst meint, an einer rein bürgerlichen, antisozialistischen Regierung nicht mittun.

Von der Geschicklichkeit Eberts, des

Präsidenten des deutschen Reiches, wird es nunmehr abhängen, eine tragfähige Regierungsmehrheit zu bilden und durch Verhandlungen mit den einzelnen Parteien jene Plattform zu finden, die eine ruhige, möglichst einheitliche Weiterentwicklung des deutschen Reiches gewährleistet. Leicht wird das Werk nicht sein. Hoffentlich gelingt es ihm jedoch bald und gut.

Dagegen ist, wie in letzter Minute verlautet, die Deutsche Volkspartei dazu bereit.

Die Vorgeschichte der Krise.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Budapest, 9. Juni. In allen politischen Kreisen wurden im Laufe des Abends die Vorgänge in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung lebhaft erörtert. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß die Lage noch immer nicht die so sehr erwünschte Klärung gefunden hat, was als umso bedauerlicher zu bezeichnen ist, als die allgemeine Situation die dringendste Wiederherstellung geordneter Zustände erfordert. In der Partei der kleinen Landwirte wurde betont, wenn die in Aussicht gestellten Maßnahmen der Regierung in einigen Tagen nicht den erwünschten Erfolg zeigen sollten, will man anfangs nächster Woche die Regierung zur Erfüllung ihrer Pflichten ermahnen. Staatssekretär Desiderius Batachy, der sein Amt vor einigen Tagen im Landesverteidigungsministerium angetreten hat, äußerte sich dahin, daß die Öffentlichkeit nunmehr beruhigt der Zukunft entgegensehen könne. Das Ministerium habe beschlossen, weiterhin Nitrozitäten keinesfalls zu dulden und zur Wiederherstellung der Sicherheit der Person und des Vermögens in der kürzesten Zeit die energischsten Maßregeln zu ergreifen.

Bericht der englischen Kommission.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Wien, 9. Juni. Bemerkenswert sind die Schlussfolgerungen in den Berichten der engl. Kommission: Wir konnten feststellen, daß das ungarische Nationalgefühl durch die unlegbaren Grausamkeiten des Friedensvertrages gereizt wird. Die Ausschreitungen sind im Grunde nicht antisemitischer, sondern vielmehr antikommunistischer Natur und die größere Zahl von jüdischen Opfern sei mit der intensiven Beteiligung des jüdischen Elementes an der Kommunistenherrschaft zu erklären. Der Bericht stellt fest, daß der Regierung eine Mitschuld an den Ausschreitungen in keiner Weise vorzuwerfen.

Niedermehlung von Japanern?

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Sofia, 9. Juni. Das Neuter-Büro meldet: Nach einer Mitteilung haben die Ententruppenabteilungen keine Japaner in Nikolajew vorgefunden. Man glaubt, daß die dortigen Japaner alle niedergemetzelt wurden.

Aus der Nationalversammlung.

(Drahtbericht der „Dedenburger Zeitung“.)

Budapest, 9. Juni. Die gestrige Sitzung der Nationalversammlung wurde erst gegen halb 1 Uhr eröffnet, die Abgeordneten hatten sich jedoch schon bedeutend früher in den Wandelgängen eingefunden. Hier herrschte große Erregung, da bekannt wurde, daß ein Ministerrat stattfinde, welcher sich mit der Stundgebung, die Oberleutnant Héjjas in einem Blatt veröffentlicht hat, befaßt. Der Ministerrat, an dem sämtliche Minister teilnahmen, dauerte bis halb 1 Uhr. Um diese Zeit eröffnete Präsident Rakocskly die Nationalversammlung. Karl Sziksz und Graf Viktor Széchenyi baten um die Erlaubnis, vor der Tagesordnung sprechen zu dürfen, diese wurde ihnen erteilt.

Die Rede Sziksz's.

Hierauf hielt Sziksz folgende Ansprache: Unser Vaterland befindet sich in einer schweren Lage, welche es jedem einzelnen Bürger zur Pflicht macht, die Gesetzesfreiheit und die Ruhe des Landes zu beschützen. Wer sich dagegen vergeht, muß vernichtet werden. Einen Ruch werden wir nicht dulden, wer einen solchen versucht, findet das ganze Land und die Nationalversammlung einig in der Abwehr. Die Regierung muß mit fester Hand die Ordnung aufrechterhalten, wir dürfen nicht vergessen, daß der Himmel rundherum noch rot ist, das ganz Europa noch von sozialen Kämpfen geschüttelt wird.

Zu Ungarn gibt es gegenwärtig zwei fixe Punkte: Den Reichsverweser und die Nationalarmee, letztere hat nur die Aufgabe, den Reichsverweser zu unterstützen. Wer Gelegenheit hatte mit außerpolitischen Faktoren zu sprechen, konnte sehen, daß alles davon abhängt, daß Ungarns guter Ruf erhalten bleibt. Die Ordnung und die Disziplin muß unbedingt erhalten bleiben. Die aus Ungarn wegen verschiedener Verbrechen geflohenen Leute verbreiten in der ganzen Welt Verleumdungen über Ungarn, daher muß auch aller Anschein vermieden werden, als ob bei uns keine Ordnung wäre.

Ein Offizier der Armee hat im Wege der Presse eine Mitteilung publiziert. Nicht nur bei uns, sondern überall auf der Welt ist es den Soldaten untersagt, ohne Bewilligung ihrer Vorgesetzten, politische Publikationen zu veröffentlichen. Kommt so etwas doch vor, so sind auch die Vorgesetzten des Betreffenden hierfür verantwortlich. Eine solche Publikation veröffentlichte der Oberleutnant Iván Héjjas. Ihr Inhalt ist beiläufig folgender:

Die in der Sitzung der Nationalversammlung am 5. Juni gegen mich erhobenen Anschuldigungen weise ich energisch zurück. Der Abgeordnete Viktor Drozdy behauptet, daß an ihn in meinem Namen Erpressungen verübt wurden. Ich halte in meinem Detachement die strengste Disziplin und habe bisher jede Unregelmäßigkeit auf

das strengste bestraft. Was die Angriffe in der Nationalversammlung betrifft, so weiß ich, was sie bezwecken. Die Betreffenden, die da intrigieren, würden jedes Mittel benötigen, um ihren Privatinteressen zu dienen. Die ahnungslosen Mitglieder der Nationalversammlung wären entsetzt, wenn sie das wüßten, was wir wissen. Nachdem unser Mißbrauch zu politischen Zwecken nicht gelungen ist, verleumdet man uns nun. Diese Herren aber mögen nicht vergessen, daß das erwachende Ungarntum gut organisiert ist und diese politischen Intrigen durchschaut. Wenn einmal dieses Ungarntum empört sein wird, kann es leicht geschehen, daß es seine Empörung offen und gewaltig zum Ausdruck bringt.

Nun fragte Sziksz den Honvédminister, über welche militärische Formation Herr Héjjas verfüge, daß er sich in Ungarns Politik einmischt. Wenn er davon weiß, daß einzelne Abgeordnete Teile der Armee zu mißbrauchen versuchen, so begehrt er Vaterlandsverrat, wenn er hierüber die Anzeige nicht erstattet. Ansonsten aber müssen wir uns entschieden dagegen verwahren, daß der Name des Reichsverwesers in solche Hegen hineingezogen wird. Auch darf sich kein Mitglied der Brachialgewalt erlauben, Abgeordnete zu bedrohen. Jede Formation, für welche der Herr Minister die Verantwortung nicht übernehmen könne, sei aufzulösen. Entweder könne die Regierung Ordnung machen oder sie könne es nicht. In letzterem Falle habe sie keine Daseinsberechtigung.

Die Rede Sziksz's fand minutenlangen Beifall. Nachdem noch Josef Csorby wegen Verletzung des Immunitätsrechtes durch ein Mitglied des Detachement Othenburg protestiert und Graf Viktor Széchenyi eine Rede gehalten hatte, in der er sich im selben Sinne wie Sziksz aussprach, erhob sich Landesverteidigungsminister Szócs, um zu antworten.

Die Erwiderung des Landesverteidigungsministers.

Er führte aus, daß Oberleutnant Iván Héjjas als Soldat zweifach gefehlt hat, dadurch, daß er ohne Bewilligung seiner Vorgesetzten eine Publikation in der Presse veröffentlicht hat, und dadurch, daß er Mitglied eines politischen Vereines ist. Er wird hierfür zur Verantwortung gezogen werden. Er bedauerte außerordentlich, daß auch der Name des Reichsverwesers in die Affäre verwickelt wurde, trotzdem dieser der ganzen Angelegenheit vollständig fernbleibt.

Nach einer Rede des Abgeordneten Julius Zákány erhob sich der Ministerpräsident, welcher erklärte, daß die Anschuldigung, man wolle einen Teil der Armee zu politischen Zielen mißbrauchen, den Gehörstand einer strengen Untersuchung bilden wird.

Die heutige Sitzung der Nationalversammlung.

Budapest, 9. Juni. In der heutigen Nationalversammlung teilte der Präsident mit, daß 11 Interpellationen angekündigt sind. Vor Eingang in die Tagesordnung sprach Abgeordneter Róth (Christlichnational).

Er hält es für seine Pflicht, die unhaltbaren Mißstände zur Sprache zu bringen und werde gegebenenfalls die Provokationen öffentlich aufzählen. Am 12. Uhr mittags war noch kein einziges Mitglied der Regierung im Hause anwesend. Nach der Rede des Abgeordneten Róth teilte der Präsident mit, daß die Minister: Szócs und Stefan Szabó (Magyar) infolge anderwärtiger dringender Inanspruchnahme die für heute angekündigte Antwort auf die einzelnen Interpellationen nicht erteilen können. Am 12. Uhr wurde die Sitzung suspendiert und der Präsident erklärte in den Wandelgängen, er werde die Sitzung erst dann

eröffnen, wenn die Minister vom der Audienz beim Reichsverweser zurückgekehrt seien.

Heute vormittag trat im Ministerpräsidium ein Ministerrat zusammen, um über die sofortigen Maßnahmen zu verhandeln. Um 10 Uhr traf weiters der Immunitätsausschuß zusammen, um die Immunitätsangelegenheit der Abgeordneten Viktor Drozdy und Csorby zu verhandeln. In den Wandelgängen der Nationalversammlung wurde heute eine sensationelle Nachricht verbreitet, die auch im Hause zur Sprache gebracht werden sollte.

Nach einer authentisch erscheinenden Nachricht, soll der Internationale Generalrat der Verkehrsangestellten den Boykott Ungarns ausgesprochen haben. Die Arbeiterschaft wird Ungarn vom 20. d. M. angefangen von jedem Verkehr mit dem Auslande abschneiden. Die Nachricht wurde mit der größten Entrüstung besprochen und alle Abgeordneten sind der Meinung, daß die Regierung bei der Entente ehestens die notwendigen Schritte zur Abwendung dieser Gefahr machen muß.

Hungerstreik in Deutschböhmen.

Prag, 9. Juni. Die „Prager Abendzeitung“ meldet, daß die Arbeiterschaft der Bezirke Karlsbad, Ellenbogen, Falkenau und Neudeck wegen Hungersnot in den Generalstreik getreten ist. Bis jetzt kam es zu keinerlei Ruhestörungen oder Ausschreitungen seitens der Streikenden, doch wird die Lage für ernst angesehen.

Deutschösterreich und Jugoslawien.

Laibach, 9. Juni. „Slovenec“, das Organ der slowenischen Klerikalen schreibt zu den wirtschaftlichen Verhandlungen, die in Belgrad von der jugoslawischen Regierung mit den vor kurzem dort eingetroffenen und sehr warm begrüßten Vertretern Deutschösterreichs, den Staatssekretären Dr. Löwenfeld-Ruß und Paul geführt werden: Wir räumen ein, daß es für beide Reiche nützlich wäre, wenn es zur Verständigung käme, sind doch für enge wirtschaftliche Beziehungen alle Vorbedingungen gegeben. Wenn wir die Grenzstreitigkeiten ausschalten, haben wir gar keinen Grund, Deutschösterreich ein unfreundliches Gesicht zu zeigen.

Die antisemitische Kundgebung in Wien.

Wien, 9. Juni. Die Zahl derjenigen, die an der Montag abends stattgefundenen antisemitischen Kundgebung im und vor dem Rathaus teilnahmen, wird von den Blättern übereinstimmend auf mehr als 50.000 geschätzt. Die erregte Stimmung erreichte ihren Höhepunkt bei der Rede des Obmannes der christlichsozialen Partei, Kunschak, der in äußerst scharfen Worten gegen die traurige Haltung Stellung nahm, welche die Regierung in der Judenfrage einnehme.

Die Unruhen in Graz.

Graz, 9. Juni. Die Zahl der in den Abendstunden des Montag bei den Unruhen von der Gendarmerie Getöteten ist auf elf gestiegen. Die Zahl der Schwerverwundeten beträgt 21, darunter sind einige Personen lebensgefährlich verwundet. Ueber stürmische Verlangen der Demonstranten mußten die verhafteten Erzedenten auf freien Fuß gesetzt werden, worauf sich die Menge zerstreute.

Die Verhandlungen mit Kraffin.

Amsterdam, 9. Juni. Aus London wird gemeldet: Lord Curzon und Bonar Law haben Kraffin zum zweitenmale empfangen. Dieser gab bezüglich der Kriegsgefangenen und der bolschewistischen Propaganda befriedigende Aufklärungen. Lloyd Georges erklärte im Unterhause in Verantwortung einer Anfrage über die Verhandlungen mit Kraffin: Ich übernehme die volle Verantwortung für meine Politik in Angelegenheit der Wiederaufnahme der

Der Tod des Doktor U.

Kriminalroman von W. Sophins.

(17. Fortsetzung.)

Es war ein eigentümlich ernster Ton in seiner Rede und ich hatte ganz und gar alle Lust verloren, vor Perkins eine Komödie zu inszenieren, wie ich mir's anfangs vorgenommen hatte.

Ich holte also ohne Umschweife den Scheck herod und überreichte ihn Perkins, ohne ein Wort zu sprechen; ich wollte bloß beobachten. Perkins war ein Mann, der sicherlich nicht so bald seine Selbstbeherrschung verlor.

Diesmal war er aber nahe daran. Er sprang auf und durchbohrte mich förmlich mit seinen Blicken. Die Blicke werde ich sobald nicht vergessen.

Dann ließ er sich wieder nieder und dachte nach, ohne von mir Notiz zu nehmen.

Schließlich fragte er ganz gelassen: „Was wissen Sie von diesem Scheck?“

„Nur so viel, daß Sie damit gestern abends zwischen sieben und acht Uhr in der Lexingtonavenue die restliche Mietschuld des Dr. U. für ein von ihm gemietetes Absteigequartier berichtigten. Das Uebrige will ich von Ihnen aufgeklärt haben.“

Perkins war sichtlich ruhiger geworden.

„Lieber Freund,“ begann er, „wenn Sie wirklich nicht mehr wissen, und es hat den Anschein, als ob dies wirklich der Fall wäre, dann ist es auch gerade genug, um Ihren Scharfsinn in ein helles Licht zu setzen. Es wäre mir allerdings lieber, wenn Sie mehr

wüßten.“ — setzte er mit feiner Ironie hinzu, die allerdings, ich fühlte es heraus, für mich keinerlei Beleidigung beinhalten sollte.

„Ich bin, nachdem Sie nun so weit gekommen sind, sicherlich nicht gewillt, mit Ihnen Verstecken zu spielen, doch ich bitte Sie, mir zu sagen, wie es Ihnen gelungen ist, die Geschichte mit dem Scheck aufzuspüren.“

Ich sah ein, daß es nun Ernst geworden war, und erzählte Perkins ausführlich die ganze Geschichte von meiner Visittarte.

Diese Erzählung hat auf Perkins einen unabsehlichen Eindruck gemacht; mehrmals schüttelte er gleichsam zum Zeichen seiner Zustimmung den Kopf.

Als ich geendet hatte, ging er einige Male auf und ab, offenbar mit einem Entschlusse kämpfend.

Schließlich sagte er — und dabei war er wieder ganz der große Detektiv, als den ich ihn kannte — ganz geschäftsmäßig, so ungefähr wie der Lehrer zu seinem Schüler:

„Ich kann es Ihnen nicht verhehlen, daß Sie bei Beachtung der einfachsten Regeln der Logik vielleicht doch zu einem aufklärenden Resultate gekommen wären. Sie mußten sich doch sagen: Wenn meine Visittarte unmöglich von Dr. U. herkommen kann und auch sonst von keinem anderen Menschen in das Zimmer geschmuggelt wurde — wir setzen dies als richtig voraus — so kann meine Visittarte eben nur von einer dritten Person herkommen, die in diesem Zimmer verkehrte.“ Die Alte

war es sicherlich nicht, so konnte es also nur — — die Begleiterin des Dr. U. gewesen sein, und — — sie war es auch.“

Ich war nicht klüger geworden, aber eine eigentümliche Bekommenheit hatte sich meiner bemächtigt und ich hatte, so lächerlich es auch scheinen mag, plötzlich das Gefühl, als wäre ich selbst in die Mordgeschichte des Dr. U. verwickelt.

Ich fühlte mich den prüfenden Blicken Perkins ausgesetzt, der offenbar den Eindruck studierte, den seine Worte auf mich machten.

Die Begleiterin Dr. U.s im Besitze meiner Visittarte!

Da mußte ich ja wieder meinen ganzen Bekanntenkreis durchforschen. Schließlich war es nicht üblich, einer Dame eine Visittarte zu überreichen, und ich war mir auch tatsächlich dessen nicht bewußt, dies getan zu haben. Wohl habe ich gewiß gelegentlich meines Besuches bei Bekannten meine Karte abgegeben, wenn ich niemand antraf, wie es allgemein üblich ist; doch wie sollte ich mich jetzt daran erinnern, wo dies überall der Fall war, und wie war es gekommen, daß gerade eine Dame sich im Besitze meiner Visittarte befand?

„Lieber Perkins,“ sagte ich, „Sie mögen mit Ihrer Logik ja ganz recht haben, aber wie soll ich denn wissen, welche Dame aus meinem Bekanntenkreise im Besitze meiner Visittarte ist, wo ich mich überhaupt nicht daran zu erinnern weiß, einer Dame meine Visittarte gegeben zu haben.“

„Und doch ist die betreffende Dame im Besitze Ihrer Karte gewesen,“ er-

klärte Perkins unerbittlich, „doch weiß ich vorläufig nicht, wie sie in deren Besitz gelangte. Das will ich noch aufklären. Sie müssen mich jetzt entschuldigen, doch ich suche Sie bestimmt im Laufe des heutigen Nachmittages auf, dann sollen Sie alles erfahren.“

Perkins hatte mir in der Tat wichtige Anhaltspunkte gegeben, allein ich war über den Mißerfolg meiner bisherigen Forschungen derart verstimmt, daß ich jedes weitere Nachdenken als überflüssig erachtete.

Abgesehen davon, war die Zeit zu kurz, um bei allen meinen Bekannten Umschau zu halten, sollte ich doch ohnedies noch im Laufe des heutigen Tages die ganze Wahrheit zu hören bekommen!

18.

Gegen ein Uhr nachmittags erschien tatsächlich Perkins.

„Es ist alles klargestellt, doch ich will selbst nicht vorgreifen, und einen Berufeneren erzählen lassen, wie alles gekommen ist.“

Ich harrete gespannt der Dinge, die da kommen sollten.

Kurze Zeit nach Perkins' Ankunft läutete es und vor mir stand mein lang-ersehnter Freund und Beschützer — Jimmy Pinkerton.

Freudig trat ich ihm entgegen. Ich hatte tatsächlich in diesem ersten Ansturm der Freude an die ganze Angelegenheit vergessen.

(Schluß folgt.)

Handelsbeziehungen mit Rußland. Rußland habe vor dem Kriege 25 Prozent aller vom europäischen Festland eingeführten Lebensmittel geliefert. Es ist daher notwendig, den Handelsverkehr mit Rußland wieder herzustellen.

12 Millionen Gefallene.

Wien, 9. Juni. Der sechste Bericht der „Gesellschaft für das Studium der sozialen Folgen des Krieges“ in Kopenhagen, der nunmehr vorliegt, gestattet einen ziemlich genauen Ueberblick über die Menschenverluste, die der Krieg hervorgerufen hat.

Uedenburger Nachrichten

Die Einlösung der Kassenscheine.

Die von den Uedenburger Geldinstituten im Mai 1919 ausgegebenen Kassenscheine (Komittagsgeld) zu 5, 10 und 50 Kronen, deren Einlösungstermin bereits am 31. März 1920 abgelaufen war, werden anspruchswise seitens der fünf Emissionenanstalten noch bis 30. Juni l. J. eingelöst.

Erhöhung der Paßgebühren.

Gemäß einer Verordnung des Ministeriums des Innern werden die Paßgebühren wie folgt abgeändert: Tagelöhner, Arbeiter, Gewerbegehilfen und Lehrlinge, Diaknboten und im allgemeinen jene Personen, deren Einkommen den üblichen Tagelohn nicht übersteigt, zahlen für die Ausstellung eines Reisepasses 4 Kronen 70 Heller.

Touristenausflug.

Infolge Einladung der Alpinen Gesellschaft „Stuhlecker“, anlässlich der Einweihung des „Albis Gänthner-Hauses“ auf dem Stuhleck, veranstaltet der Transdanubische Touristenverein einen Ausflug auf das Stuhleck.

Notgeld zu 99 Heller.

Wie viele andere, gibt auch die oberösterreichische Gemeinde Buchenau Notgeld aus, aber nicht bloß 10-, 20- und 50-Hellerstücke, sondern auch einen — 99-Hellerstein.

Infolge der in letzter Minute, knapp vor Blattschluß, eingelangten wichtigen Nachrichten über die Vorgänge in Budapest, mußten wir Nahrungsmangel halber einen Teil der Lokalnachrichten zurückstellen.

Die Sparmaßnahmen der Wasserleitung und ein Vorschlag zur Güte.

Bekanntlich darf Wasser gegenwärtig mit Rücksicht auf den großen Wassermangel nur von 7—8 Uhr früh, von 12 bis 2 Uhr Mittag und von 7—8 Uhr abends entnommen werden. Was ist nun die logische Folge dieser Maßnahme? Daß sich Jedermann durch Füllung aller verfügbaren Gefäße in der Zeit der freien Wasserentnahme mit einem übergroßen Menge Wasser versieht, dieses dann bei der nächsten Freigabe so weit es nicht schon verbraucht ist, wegschüttet und durch frisches ergänzt.

Keine Briefmarken mehr?

Im Auslande wurde wiederholt angeregt, die Briefmarken dadurch zu ersparen, daß an Stelle derselben einfach ein Stempelaufruf angebracht werde, der die entrichtete Postgebühr bestätigt. Dieser Vorschlag fand bisher keine Beachtung — zur Freude der vielen Philatelisten.

Ein gestohlenes Armband.

Die auch hier bekannte ungarische Schauspielerin J. Sz. soll ihrer Kollegin Duczi Szághi ein goldenes Armband in Steinamanger entwendet haben und daselbe durch Vermittlung des Zahlkellers vom Royal an den Agenten Sigmund Bezalen. Mit um 1000 Kronen verkauft haben.

Landesnachrichten

Wandorf.

Unberechtigter Anklage. Der Vizebürgermeister Michael Schödl wurde von einigen Gemeindefürsorgebeamten beim Oberstuhlrichteramt angeklagt, sich eines Vergehens schuldig gemacht zu haben.

Göddöll.

Keine Schwämme, sondern Strychninvergiftung. Wie wir berichteten, ist der Göddöller Hauptmann Viktor Szurba samt seiner Familie und seinen Gästen — insgesamt acht Personen — einer Vergiftung durch Schwämme zum Opfer ge-

fallen. Die Schwämme, welche Szurba selbst aus dem Walde brachte, waren, wie es sich herausstellte, keine giftigen Schwämme. Die Ärzte konstatierten, daß die Bedauernswerten an Strychninvergiftung starben. An jener Stelle des Waldes, auf welcher Hauptmann Szurba die Schwämme klaubte, war gegen Raubtiere Strychnin gestreut, welches sich vermutlich auch auf die von Szurba ge-klaubten Schwämme gelegt hatte.

Sárretudbar.

Kirchenbrand. In Sárretudbar wurde die er Tage der Kirche durch einen Blitzschlag in Brand gesetzt. Das Feuer erfaßte sodann die ganze Kirche und auch das benachbarte Klostergebäude, dessen Dach abbrannte. Trotzdem das Innere der Kirche unversehrt blieb, beziffert sich der Schaden doch auf anderthalb Millionen Kronen.

Für unsere Frauen

Ribiselwein.

Ribiselwein ohne Zucker läßt sich nicht herstellen. Eine Herstellungsart für Ribiselwein ist folgende: Die abgereiften Beeren von vollkommen reifen Ribiseln werden gewaschen, zerquetscht, durch 24 Stunden stehen gelassen und dann ausgepresst, am besten durch eine kleine Dichtpresse. Hierauf befeuchtet man für je zwei Liter Beeren 1 1/2 Zucker mit gut einem halben Liter Wasser, kocht ihn, gibt sodiel gefochtes, erkaltes Wasser dazu, daß die Menge der Zuckerlösung mit der Menge des Saftes gleich ist, mischt ihn zum Saft und füllt die Mischung in ein kleines Fäßchen (oder auch in eine große Flasche), füllt es aber nicht ganz an, weil die Flüssigkeit gärt, und verstopft die Öffnung nicht, sondern bedeckt sie nur mit einem Tüllklee. Man stellt das Fäßchen in den Keller und läßt es ruhig stehen.

Bühne und Kunst

Femina.

Die gefrige Abschiedsvorstellung des deutschen Theaterensembles war nur sehr schwach besucht, doch mögen sich alle jene, die nicht kamen, trösten: Sie haben nichts oder nicht viel veräußert. Das Stück nennt sich Lustspiel, ist aber keines. Sechenswert war einzig allein Fel. Mimi Konjorff, an der ihr gutes Spiel und das vollkommene Beherrschen der Rolle angenehm auffiel. Ihr Spiel war es, das den Abend halbwegs rettete. Dagegen kann man von Herrn Paulmann leider nicht behaupten, daß er seine Rolle beherrscht hätte.

Sport

Ueber eine halbe Million Fußballspieler in Deutschland. Die Geschichte des Deutschen Fußballbundes ist gewaltige Steigerungen der Mitgliederzahlen gewöhnt. Die erste, nach dem Kriege vorgenommene Zählung ergab eine Steigerung von 189.294 Mitgliedern am 1. Jänner 1914 auf 456.662 am 1. Jänner 1920. Der süddeutsche Fußballverband besitzt allein

mit 161.023 Mitgliedern (bei 980 Vereinen) heute fast die gleiche Mitgliederzahl wie der Deutsche Fußballbund 1914. Die Zahlen bei den übrigen Unterverbänden sind: Westdeutscher Spielverband 912 Vereine mit 137.074 Mitgliedern, Norddeutscher Fußballverband 303 Vereine mit 59.577 Mitgliedern, Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine 185 Vereine mit 27.180 Mitgliedern und Baltischer Kafes- und Winterportverband 129 Vereine mit 12.552 Mitgliedern.

Landwirtschaft

Ein gefährlicher Feind des Obstbaumes. In geschützten und tieferen Lagen zeigen viele Apfelbäume an den Blättern und grünen Trieben einen weißgrauen Leberzug, als ob diese mit Mehl bestäubt wären. Die Ursache dieser Erscheinung ist ein Pilz, der allgemein als Mehltau bezeichnet wird. Das Mycelium des Pilzes breitet sich an der Oberseite der grünen Teile aus und erzeugt Fruchtträger, die die Verbreitungsorgane (Conidien) abstrudeln. Diese werden durch den Wind weiter auf gesunde Teile übertragen, beginnen sich bei feuchtwarmer Witterung zu entwickeln und in kurzer Zeit hat der Pilz auch diese überzogen. Seine Nahrung entnimmt der Pilz aus den grünen Teilen, die er befallen hat; diese bleiben in ihrer Entwicklung zurück. Sie können ihre Aufgabe, bei der Ernährung des Obstbaumes mitzuwirken, nicht mehr erfüllen. Die Früchte bleiben klein, reifen nicht gut aus, sind in der Qualität minderwertig und die befallenen Holztriebe erreichen im Herbst nicht rechtzeitig ihre Holzreife, wenn sie nicht früher schon durch den Pilz zum Absterben gebracht wurden.

Volkswirtschaft

Budapester Schlusurfe.

Table with exchange rates for Budapest: Ungarische Kredit 1600, Oesterreichische Kredit 1025, Rima 3175, Salgotarjan 6075, Südbahn 528, Staatsbahn 3700, Markt 466.

Wiener Schlusurfe.

Table with exchange rates for Vienna: Oesterreichische Kredit 1980, Rima 2850, Salgotarjan 550, Südbahn 492, Staatsbahn 3605, Markt 436, Wei 368, Dollar 184, Sotol 372.

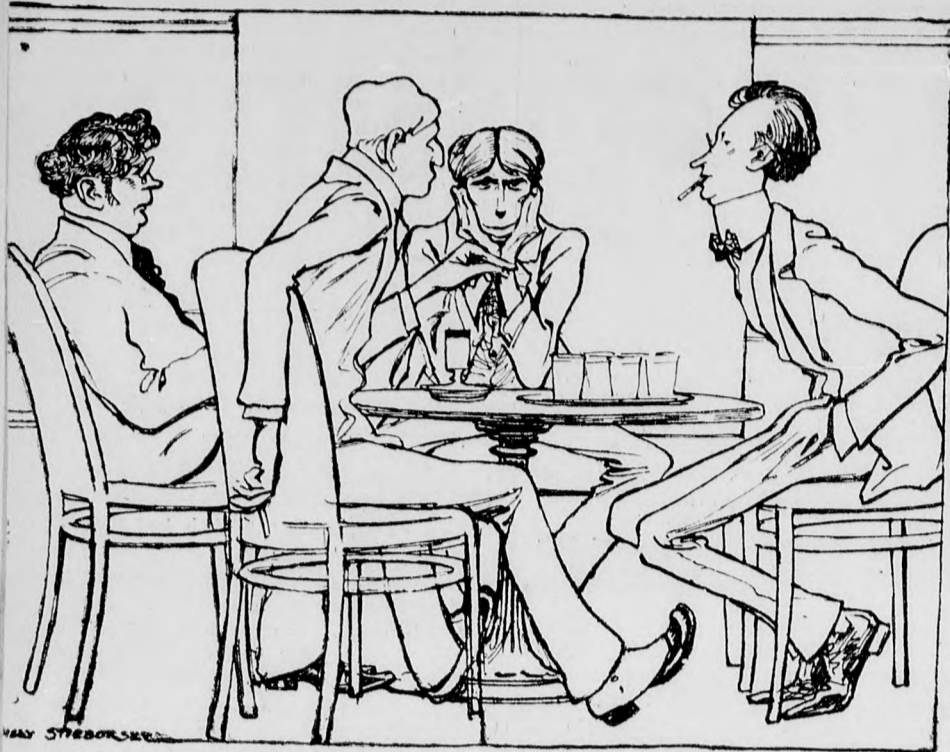
Züricher Devisenurfe.

Table with exchange rates for Zurich: Berlin 13 90, Prag 12 40, Wien 4 —, Budapest 3 15.

Verhandlungen über den südwesteuropäischen Eisenbahnverkehr. Budapest, 9. Juni. Wie „Az Est“ aus Prag meldet, finden dort gegenwärtig Verhandlungen zwischen Vertretern von Ungarn, Rumänien, der Tschechoslowakei, Deutschland und Jugoslawien in Angelegenheit der Eisenbahnverbindungen statt.

Eine neue Steueranlage. Budapest, 9. Juni. In dem Bestreben, die Einnahmen des Staates zu erhöhen, hat Finanzminister Székelyi der Nationalversammlung gestern eine neue Steueranlage unterbreitet. Zweck der Vorlage ist, den Ertrag der Einkommen-, der Vermögens-, der Erwerbsteuer II. und III. Klasse, ferner die Haus- und die Bodensteuer zu erhöhen.

Verantwortlicher Redakteur: Gustav Rößig. Herausgeber, Druck und Verlag: Rößig-Romwalder Druckerei- u. G.



... Sie müssen mir also zustimmen, meine Herren, wenn ich betone, daß die „Dedenburger Zeitung“ mit ihrem Nachrichtendienst unbedingt auf der Höhe ist und an erster Stelle steht! — Und für den Geschäftsmann ist der Inseratenteil von größtem Vorteil, für den kleinen Mann der „Kleine Anzeiger“ geradezu eine Wohltat! Mit einem Wort: die „Dedenburger Zeitung“ ist heute jedermann unentbehrlich!

Zur prompten Ausführung aller elektrotechnischen Arbeiten empfiehlt sich

Ludwig Ceper
Dedenburg
Grabenrunde 63
Telephon 343

Erfolg
der Reklame in der
„Dedenburger Zeitung“
sicher

Kaufe Wichtig für Sammler!!
für sofortige und spätere Lieferung: Pflanzen, Kräuter und Wurzeln, Linden, Vogelfutter, Wildballe und Häute, Vorkien, alle Abfälle (Leber, Knochen etc.). — Liefer prompt Reichentriemen und alle Industrieerzeugnisse.
Anbote erbeten an:
Schließfach 33, Wien, X/1
Postamt 75.

Kleiner Anzeiger.

Realitäten.

Fabrikobjekt in Dedenburg, Esorna oder Kapuvar per sofort gesucht. Angebote unter „D. St. 10“ an die Administration.

Landwirtschaft, 30 bis 40 Joch, gut erhaltenes Wohnhaus mit mindestens fünf Wohnräumen gesucht. Angebote unter „D. St. 4“ an die Verwaltung.

Zu kaufen gesucht.
Grundstück, für Fabrikbau geeignet, zu kaufen gesucht, womöglich in Dedenburg oder dessen nächster Umgebung. Anträge unter genauer Beschreibung von Lage, Größe und Preis unter „Vermittler ausgeschlossen“ an die Verwaltung dieses Blattes.

80 bis 100 Joch große Landwirtschaft mit vollem Inventar und Wohnhaus zu kaufen oder gegen vierstöckiges Doppelstadthaus zu tauschen gesucht. Anträge unter „D. St. 1“ an die Admin.

Gast- oder Kaffeehaus in Dedenburg zu kaufen eventuell zu pachten gesucht. Angebote unter „D. St. 3“ an die Verwaltung.

Zu verkaufen.

Ein großer **Eiskasten** für Gastwirte wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Alexander Klein Dedenburg, Schlippergasse 13.

Verschiedenes.

Mittags- und Abendessen. Zum möglichst billigsten Preise wird für 50 Beamte Mittags- und Abendessen verabreicht. Unterlöwergasse Nr. 11.

Verloren wurde am Fronleichnamstage auf dem Deakplatz nächst Kaiser-Wilhelmstraße ein paar braune Glacélederhandschuhe Abzugeben gegen 20 Kronen Belohnung in der Verwaltung der „Dedenburger Zeitung“.

Haus mit Geschäft und Grund oder größerem Garten gesucht. Angebote unter „D. St. 2“ an die Verwaltung.

Unterricht.

Klavierunterricht erteilt eine tüchtige Kraft. Sie bekommt aber nur dann Schüler, wenn sie unseren Kleinen Anzeiger benützt.

Französischer Unterricht wird gesucht. Sie können nur dann solchen erlangen, wenn Sie eine Einschaltung im Kleinen Anzeiger der Dedenburger Zeitung machen lassen.

Musikunterricht nach bewährter Methode erteilt taatlich geprüfter Lehrer — Wenn Sie ein derartiges oder ähnlich lautendes Inserat in unserem Kleinen Anzeiger einrichten lassen, wird sich die Schar Ihrer Schüler vervielfachen.

Englischer Sprachunterricht von intelligentem Herrn gesucht. Zuschriften unter „Berlitz-System“ an die Verwaltung.

Electro-Biostop

Dedenburg, Ch. Pachnergasse

Programm
vom 7. bis 10. Juni 1920.

Gaumont-Film.
Mit verbundenen Augen.

Vorzüglicher dramatischer Kunstfilm in 4 Akten, mit René Grégoire (Ruber) und Zette Ambrosio in den Hauptrollen.

Man muß sich zu helfen wissen.

Aufführung in 2 Akten, Marcel Levesque (Cocottin) in der Hauptrolle.

Vorführungsdauer
1 1/2 Stunden.

Beginn der Vorstellungen um 7/6, 7 und 7/9 Uhr.

Ich liefere prompt jedes Quantum
Toilettenseifen in feinsten Ausführung.
la Hauswaschseife, Schmierseife, Laugenstein, Toivoitefette, Wagenfette, Huftette.
Katercrème feinsten Schuhputz.
la Wachsware, auch lederkonservierende
Terpentinfettcrème.
Rigolwerke — **Rud. Prenner** chem. techn. Präparate
Zentralbüro:
WIEN, IV., Favoritenplatz 5.
Telefon 55.910.

Größere Posten Zwirne

und **Eisengarnschuhriemen** billigst abzugeben
J. ROSENBERG, WIEN,
VI., Mariahilferstrasse 107, im Hofe links.

Erstklassige Damenschneiderin
empfiehlt sich für elegante Damen-toiletten nach neuesten Journalen.
Tüchtige Näherin wird aufgenommen.
Marie Liebermann, Dedenburg.
Franz Josefs-Platz Nr. 5, II. Stof. oder Georgengasse Nr. 1 II. Stof.

Eine Auto-Hupe
auf dem Wege Theater, Klostersgasse, Grabenrunde **verloren.**
Nachdem der Verlustträger ersatzpflichtig ist, wird gebeten, die Hupe in der Theaterkanzlei abgeben zu wollen.

KATERILLO 1886
das Ideal aller Erfrischungsgetränke. Pulverisiert, versüßt, mit Zitronen- und Himbeergeschmack in 2 Kartons zu je 50 Päckchen sortiert.

KATEROL
der beste Metallpulver der Gegenwart, flüchtig, in Blechdosen, auch für die edelsten Metalle verwendbar.
Katerol darf in keinem Haushalt fehlen.
Rigolwerke — **Rudolf Prenner**, chem. techn. Präparate-Zentralbüro: Wien, IV., Favoritenplatz 5, Telephon 55910.
Generalvertretung in Steiermark:
Rudolf Treftorn, Graz, Neubaugasse Nr. 56.
Konsumenten- und Angestellten-Organisationen. Spezialofferte.

Hochprima Stückkalk
Holzkohle-Brand
in Wagonladungen ab Eisenstadt.

Erste Eisenstädter Kalkbrennerei.

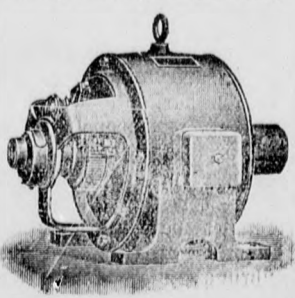
Wolfshund
6-10 Monate alt, Männchen, reinrassig, zu kaufen gesucht.
Zuschriften an Hans Ambroschitz, Dedenburger Zeitung, Deakplatz Nr. 56.

Lizitation.

Das Haus Nr. 1 in der Rákóczigasse (Ecke Elisabeth- und Rákóczigasse), wird am 20. Juni 1920, vormittags 10 Uhr, in unserer Kanzlei im Wege einer freiwilligen, öffentlichen Lizitation dem Meistbietenden verkauft. — Die Lizitationsbedingungen können in unserer Kanzlei eingesehen werden.
Sopron, am 7. Juni 1920.
Dr. Kováts und Dr. Meiszner, Advokaten
Sopron, Széchenyplatz Nr. 19.

Durchgebrannte Elektromotoren

und **Dynamos** jeder Art, samt den dazugehörigen Apparaten, sowie elektrische Bügeleisen, Kocher und Rechouts repariert und wickelt schnellstens unter Garantie



Elektromotorenwerk
Johann Schilling
Sopron, Patschygasse Nr. 20.
Telephon Nr. 347.

Kaufe stets gebrauchte und verbrannte Motoren und Dynamos. Einrichtung von elektrischen Licht- und Kraftanlagen jeder Größe.

Einem vielseitigen Wunsche zu entsprechen, werde ich drei Tage in der Woche, und zwar **Montag, Mittwoch und Freitag** von 8 Uhr früh bis 6 Uhr nachmittags außer Haus

Hühneraugenoperationen

Pedikuren und Operationen von eingewachsenen Nägeln vornehmen. Pedikuren oder Hühneraugenoperationen 10 Kronen, eingewachsene Nägel nach Behandlungsdauer. Bestellungen erucht mittels Postkarte unter **Frend, Dedenburg, Szegély-ut 70**, womöglich einen Tag vorher zu richten.

Frend.

Serpfacheln u. Wandfliesen, Zement- und definierte Klinkerplatten, Zementrohre aller Dimensionen, sowie **Brunnenrohre** stets lagernd bei:
Gustav Boór, Baumeister
Dedenburg, Barossstraße 10 (gegenüber dem Südbahnhof).

Wollen Sie gute Schuhe preiswürdig beziehen?

verlangen Sie Preisurteil von der seit Jahren anerkannt vertrauenswürdigsten Firma! Lieferung von erstklassigen Schuwaren: Arbeiterbataantien stärkster Sorte, Frauen-Bauernschuhe, Kinderschuhe! Lager von ausländ. Damen-Modeschuhen! Zahlreiche Anerkennungs schreiben für gute Lieferung! Provinzialverband in starker Verpackung täglich!

E. K. Müller & Comp.,
Budapest, Karoly-Rönt 4, I. St. Geegründer 1912
Lieferant an Genossenschaften, Herrschaften, Kleinwirte.
Preisurteil über Wunsch sofort!
Geben Sie uns Ihren Bedarf noch heute bekannt!

Romm Gulalia
wir gehen zum Klein und Kollmann in die Schlippergasse, um für unsere Firmlinge die Geschenke zu besorgen, da Ihren, Juwelen, Gold- und Silberwaren dort am billigsten zu haben sind.
Eigene Wertstätte für Juwelen-Erzeugung. Erstklassige Uhr-Reparaturwertstätte.
Brillanten, Gold, Silber, Platin, falsche Zähne etc. kaufen wir zu höchsten Preisen.
Klein & Kollmann, Dedenburg, Schlippergasse Nr. 13.